



## NEWSLETTER APRIL 2014

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Männer als Paten für Kinder.  
Chancen und Herausforderungen eines freiwilligen Engagements mit Zukunft - Berlin 07/04

Männer sind als Väter verstärkt gefragt - aber auch als Freiwillige in Patenschaftsprogrammen. Zu biffy Berlin e.V. zumindest kommen seit über zehn Jahren viele Ein-Eltern-Familien, die für die Kinder eine männliche Bezugsperson suchen. Zugleich sind Männer in dieser Rolle noch nicht selbstverständlich - nicht im bislang eher weiblich dominierten Feld fürsorglicher Rollen für Kinder, nicht angesichts der öffentlichen Berichterstattung über pädosexuelle Straftäter.

Beim Patenschaftsprogramm von biffy Berlin - Big Friends for Youngsters e.V. stellen Männer seit einigen Jahren die Mehrheit unter den Paten. Sie unterstützen ein Kind, das zumeist bei einer alleinerziehenden Mutter lebt, unternehmen ein Mal in der Woche gemeinsame Freizeitaktivitäten, sind Rückhalt und Ansprechpartner. Derzeit sind über 120 Männer für ein Patenkind aktiv, teilweise bereits seit mehreren Jahren.

Bei der Fachtagung sollen Einsichten und Erfahrungen aus dieser Freiwilligenarbeit zusammengetragen werden. Leitende Fragen sind: Wie gewinnt man Männer als Freiwillige für die Paten-Rolle? Wie erleben Kinder die Patenschaft mit Männern? Was sind Herausforderungen für die Vermittler/innen und Begleiter/innen dieses Engagements? Wie umgehen mit Risiken und Ängsten? Spielt das Geschlecht überhaupt ein Rolle? [Mehr dazu.](#)

## Conference: Social Media: Implications for Politics, Religion, Gender - Toronto 08-09/05

The 2nd Annual International Conference focuses on social media and their use, function and agency in politics, religion and gender causes. According to some scholars, new media clash with traditional political, religious, as well as gender structures. Others contend that new media offer traditional power stakeholders yet another means to prevail. The purpose of the conference is to attempt to critique, describe and explain the global reach, ubiquity, popularity and localism of social media issues relating to politics, religion and gender. [More information.](#)

## Symposium: Women's Health and Well-being in Europe: Protecting Rights, Preventing Inequalities - Brussels 13/05

According to the World Health Organisation, health represents „a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity“ The Council of Europe has endorsed universality, access to quality care, equity, and solidarity as common values and principles underpinning the health systems of the EU Member States.

However, discriminatory gender roles still compromise the health of women and girls in Europe and, in turn, affect families and communities. There is a pressing need to address the range of barriers women can face in accessing health services, which consequently prevents them from fully utilising their fundamental right to health.

This timely International Symposium continues the debate on how to work towards an EU-wide policy framework on gender equality and non-discriminatory access to healthcare. It provides a key platform for the discussion of a better European regulatory framework aimed at strengthening prevention, protection and inclusion of women. [Read more.](#)

## Tagung: GENDERWISSEN - GENDERNUTZEN für die Praxis der Sozialen Arbeit - Köln 22/05

Was bedeutet es, Gender als eine Grundlage für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit anzusehen? Welchen Mehrwert birgt die Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht, insbesondere in ihrer intersektionalen Verflechtung, für die Fachdisziplin Soziale Arbeit und für ihr professionelles Selbstverständnis? Was bedeutet es konkret, in den verschiedenen Handlungsfeldern die Gender-Perspektive für die Soziale Arbeit zu nutzen? Und welchen Preis hat die Vernachlässigung der Gender-Perspektive für das Berufsfeld Soziale Arbeit und die Entwicklung der Profession?

Diesen zentralen Fragen wird auf der vierten Tagung des Instituts für Geschlechterstudien an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln nachgegangen. In Vorträgen und Workshops wird der konkrete Nutzen verdeutlicht, wenn Gender in die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit einbezogen wird. Dabei wird herausgearbeitet, wie sich die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen in der Sozialen Arbeit darstellen und durch die Berücksichtigung der Gender-Perspektive in ihrer intersektionalen Verschränkung besser bewältigt werden können.

Im Mittelpunkt der Vorträge und Workshops steht das Zusammenspiel von Gender-Wissen, also den vielfältigen Erkenntnissen der Geschlechter-Forschung, mit möglichen Interventionsansätzen auf individueller, gruppaler, organisationspezifischer und gesellschaftlicher Ebene. [Nähere Informationen.](#)

Interdisziplinäre Konferenz: Ausschließende Einschließung?  
100 Jahre Frauen und Wissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main  
- Frankfurt/M. 22-23/05

Was haben die Politikwissenschaftlerin Eleonore Sterling und die Kommunikationswissenschaftlerin Herta Herzog gemeinsam, außer dass sie brillante Wissenschaftlerinnen waren und zu Begründerinnen neuer Fachrichtungen wurden? Welche Rolle spielten Stifterinnen und die liberale, überwiegend jüdische Bürgergesellschaft für die Entwicklung des Frauenstudiums und der Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen in Frankfurt? Welche Verbindungen bestanden zwischen der Goethe-Universität und dem ebenfalls 1914 eröffneten Frauenseminar für soziale Berufsarbeit, der heutigen Fachhochschule? Und welche Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Geschlecht werden in der Geschichte der Goethe-Universität Frankfurt am Main seit ihrer Gründung vor 100 Jahren sichtbar?

Diese und weitere Themen werden von der interdisziplinären Konferenz des Cornelia Goethe Centrums „Ausschließende Einschließung? - 100 Jahre Frauen und Wissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main“ aufgegriffen. Entlang der Forschungsfrage nach dem Verhältnis von Exklusion und Inklusion befasst sich die Konferenz mit besonderen Weichenstellungen für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen durch die Frankfurter Hochschulgründung, mit verschütteten Pionierleistungen ihrer Wissenschaftlerinnen und mit dem langjährigen und letztlich erfolgreichen Kampf um den ersten Lehrstuhl für Frauenforschung an einer deutschen Universität. Einem Blick zurück auf feministische Wissenschaftskritik und die Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an deutschen Hochschulen in den 1970/1980er Jahren folgt der Blick nach vorn: Inwieweit sind Frauen und ist feministische Wissenschaftskritik an den Universitäten angekommen? Wie hat sich das Verständnis der Frauen- und Geschlechterforschung als kritische Wissenschaft entwickelt? Welche Anstöße gilt es zu bewahren, welche Neuorientierungen sind nötig? [Mehr dazu.](#)

Tagung: Nursing 1914-1918: War, Gender and Labour in an European Perspective - Ingolstadt 22-24/05

Das Jahr 2014, in dem sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal jährt, stellt den Anlass für eine Bestandaufnahme und die Entwicklung neuer Perspektiven in der pflegehistorischen Forschung zum Ersten Weltkrieg dar.

Die Tagung soll Geschlechter- und Pflegekonzepte sowie -praxen in den verschiedenen europäischen Ländern im Verlauf des Ersten Weltkriegs darstellen und vergleichend analysieren. Ziel ist es, pflegegeschichtliche Fragestellungen mit geschlechtergeschichtlichen Perspektiven, medizinhistorische und patientengeschichtliche Forschungen zum Ersten Weltkrieg in Dialog treten zu lassen. Dabei sollen international vergleichend folgende Fragen diskutiert werden:

Mit welchen spezifischen Motivationen beteiligten sich Frauen und Männer an der Kriegsrankenpflege? Aus welchen Sozialmilieus rekrutierten sie sich?

Wie stellte sich das Verhältnis zwischen Pflegenden und Ärzt/inn/en einerseits und zwischen Pflegenden und verwundeten Soldaten andererseits dar?

Welche Handlungsspielräume eröffneten sich pflegenden Frauen und Männern im Krieg, mit welchen geschlechtsspezifischen Zuschreibungen wurden sie konfrontiert und an welche Grenzen stießen sie?

Welche Geschlechterkonzeptionen und -verhältnisse wurden in der Krankenpflege während des Krieges hervorgebracht? Inwiefern änderten sich das Berufsbild resp. die Rahmenbedingungen der Krankenpflege infolge der gesellschaftlichen Umbrüche des Ersten Weltkriegs? [Nähere Informationen.](#)

Gender Summit 4 - Europe 2014: From Ideas to Markets:  
Excellence in mainstreaming gender into research, innovation, and policy - Brussels 30/06-01/07

After expanding to North America in 2013, this year the Gender Summit returns to Brussels. The Gender Summit 4 - Europe 2014 (GS4EU) will, again, bring together experts from research, industry and policy to consider gender research evidence and the ways of improving quality and impact of research and innovation through the inclusion of gender in science knowledge making and application. The Programme will focus Horizon 2020, the current €80bn funding programme of the European Commission, in particular. The Summit's Themes and Tracks will focus on the cross-cutting role of gender and how gender can be integrated within the different calls, through actions enhancing gender equality and through inclusion in research and innovation content. The GS4EU provides an early opportunity for H2020 applicants to explore with experts how gender can be best accommodated in their proposals.

The key aim of GS4EU is to promote a standards-based and systematic operationalization of gender in research and innovation process as a core quality condition in study design, research content, and processes, in order to foster smarter, sustainable, and effective European science endeavour. [More information.](#)

Tagung: Pop und Gender.  
Forschung an der Schnittstelle von Medienwissenschaften und Gender Studies - Bochum 03/07

Pussy Riot, Femen, der Hashtag #aufschrei: Aktuelle Medienphänomene drehen sich immer häufiger um das Rollenverständnis von Frauen und Männern. Die Tagung „Pop und Gender – Forschung an der Schnittstelle von Medienwissenschaft und Gender Studies“ nimmt diese Entwicklung am 3. Juli 2014 an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) in den Blick.

Ziel der Tagung ist es, eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen und durch eine interdisziplinäre Perspektive den vielfältigen Themenbereich zu erkunden. Fernsehen und Film finden dabei genauso Beachtung wie Musik und Literatur. [Weitere Informationen.](#)

Gender & STEM Conference - Berlin 03-05/07

Die Konferenz befasst sich mit der Rolle von Schule, Familie und Arbeitsplatz bei der Unterstützung der Motivation, Leistungen und Karrierewege von Mädchen und Jungen im MINT-Bereich (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

Im Rahmen der internationalen Konferenz werden empirische, theoretische and politikbezogene Forschungsergebnisse präsentiert und diskutiert, die sich mit sozialisatorischen und institutionellen Einflusskontexten auf Fachwahl, Einstellungen und Karriereinteressen befassen. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Diskussion der Implikationen dieser Forschungsbereiche für die pädagogische und berufsbezogene Praxis. [Mehr dazu.](#)

## 1st International Symposium on Men and Masculinities: Identities, Cultures, Societies - Izmir 11-13/09

The conference aims to discuss theories, narratives, experiences, discourses, and activisms related to transformations of and challenges to men and masculinities with a particular focus on the Global Southern and Eastern European contexts.

Various phenomena such as globalisation and reconfigurations of nation states/nationalisms; identity politics; new social movements and political activism; rise in digital technology and the new social media; and the influence of postmodern and queer theory have changed and challenged men's lives and masculinities in distinct ways. Yet there is little consensus on how to characterise transformations caused by such phenomena. We are seeking to explore issues related to such transformations with their political, economic, social and cultural implications for men and masculinities. We are also interested in addressing issues concerning methodologies, scope and conceptual boundaries of the critical studies of men and masculinities that need rethinking in light of these changes and developments. [Read more.](#)

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

### CfP: Krise der Reproduktion – Reproduktion in der Krise

Von Reproduktion in der Krise zu sprechen, bedeutet, die Aufmerksamkeit auf gesellschaftliche (ökonomische, politische, kulturelle, soziale und materiale) Rahmenbedingungen zu richten, die die Reproduktionssphäre beeinflussen. Die Rede von einer Krise der Reproduktion hebt auf Technologien, Strukturen und Prozesse reproduktionsbezogenen Handelns ab, wobei ein gesellschaftstheoretisch anspruchsvoller Zugang idealerweise alle Ebenen zu vermitteln vermag. Ein zentrales Verdienst der Frauen- und Geschlechterforschung ist es, die wechselseitige Bedingtheit von ‚Produktion‘ und ‚Reproduktion‘, von ‚Lebenssorge‘ und ‚Ökonomie‘, von ‚Öffentlichkeit‘ und ‚Privatheit‘ in ihrer Verwobenheit mit der Kategorie Geschlecht in modernen Gesellschaften ebenso in den Blick zu nehmen wie die Techniken der Regulierung einer ‚Natur‘ der Zweigeschlechtlichkeit. Ein weiteres zentrales Verdienst der Frauen- und Geschlechterforschung besteht darin zu zeigen, wie soziologische Konzeptionen häufig unhinterfragt und ganz selbstverständlich traditionelle und (hetero-)normative Vorstellungen von Geschlecht zur Grundlage nehmen und damit sowohl institutionell stabilisierte Macht- und Herrschaftsverhältnisse als auch herkömmliche Deutungskonventionen und Praxen wissenschaftlich ausblenden oder ungeprüft reifizieren. [Weiterlesen.](#)

Die Sektionsveranstaltung geht der Frage nach, wie Krisen als Struktureigentümlichkeit von Gegenwartsgesellschaften Körper- und Geschlechterregime verändern. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass Krisen einher gehen mit dem Verlust von Routinen, der ambivalent ist: Einerseits sind Krisen nicht selten damit verbunden, dass Akteur\_innen mit (neuen) gesellschaftlichen, politischen und sozialen Anforderungen nicht oder nur unzureichend umzugehen vermögen. Andererseits produzieren Krisen ein „Vakuum“, das eine neue Variabilität und eine Erweiterung der Möglichkeiten bedeuten kann, Körper situativ, performativ und eigenwillig einzusetzen und Körper- und Geschlechterordnungen zu transformieren.

Insofern ist in der Krise selbst sowie dem ‚Krisenmanagement‘ eine grundlegende Paradoxie von „doing body“ und „doing gender“ angelegt: zum einen aktualisieren die routinisierten alltäglichen Praktiken Normierungen und zum anderen beherbergen sie das Potential, zum reflexiven und eigensinnigen Umgang mit den krisenbedingten Anforderungen: „Get (yourself) together!“ steht für eine individuelle und/oder kollektive Aufforderung, sich zu Krisen zu verhalten und im Zuge dessen neue Körper- und Geschlechterpraktiken einzusetzen bzw. zu etablieren.

Thema und Gegenstand der geplanten Sektionsveranstaltung sollen krisenhafte und krisenbedingte Körper- und Geschlechterpraktiken sein. Dabei soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass sich Krisen, obwohl in ihnen immer eine Verschränkung von Makro- und Mikroebenen eigen ist, auf unterschiedlichen Ebenen zeigen. [Mehr dazu.](#)

Die Standortgebundenheit des Forschenden, der Einfluss des eigenen Geschlechts, der sozialen Herkunft oder des Alters nicht nur auf die Perspektive, die wir einnehmen, sondern sogar auf die Auswahl unserer Forschungsgegenstände gehört zum etablierten Kanon selbstreflektorischer Praxis kulturwissenschaftlicher Autoren und Autorinnen. Diese explizite Standortbestimmung wird mitunter despektierlich als „Nabelschau“ charakterisiert. Zu den beeinflussenden Faktoren gehören neben den unveränderlichen, auch die der subjektiven Erfahrung. Elternschaft als Kategorie fehlt bislang. Während gesellschaftlich als „diskriminiert“ anerkannte Gruppen schon längst ihre Markierungen in der Forschung hinterließen, findet die Erfahrung der Elternschaft bislang nur hinter vorgehaltener Hand und belächelt als „weiche“ Forschung Eingang in Forschungsfelder. „Parenthood studies“ wären jedoch weder wünschenswert oder zielführend, weil es nicht die Elternschaft ist, die untersucht werden soll, sondern ihr spezifischer Einfluss auf Fragestellungen und Forschungsfelder in allen Disziplinen. Die inhaltliche Befeuerung der Wissenschaft durch die subjektive Erfahrung von Elternschaft hat bislang keine Betrachtung gefunden. Wie viel Potenzial der Forschung entgeht durch den systematischen und strukturellen Ausschluss dieser Personengruppe wird man ähnlich überrascht im Nachhinein feststellen – wie nach der zweiten feministischen Wende und der Integration der „weiblichen Perspektive“. [Nähere Informationen.](#)

## CfP: Gender in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht. Die Praktikabilität theoretischer Perspektiven

Die Diskussion über die Implementierung von „Geschlecht als mehrfach relationale historische Kategorie“ in Geschichtsdidaktik, in schulischer wie außerschulischer Vermittlung von Geschichte ist in den letzten Jahren intensiviert und erweitert worden. Die Entwicklung von diesbezüglichen geschichtsdidaktischen Theorien hat sich differenziert, ist kontroverser und vielfältiger geworden.

Um seit der Jahrtausendwende nur wenige Marksteine aufzuzählen, seien der Jahrgang 2004 der Zeitschrift für Geschichtsdidaktik mit dem Schwerpunktthema „Gender und Geschichtsdidaktik“ genannt, in dem die einschlägig mit dem Thema vertrauten GeschichtsdidakterInnen den Stand der Forschung wiedergaben. Es folgte 2007 Brigitte Dehne mit ihrem Band „Gender im Geschichtsunterricht“, der als Handlungshilfe für Lehrkräfte umfangreiche Materialien und Hinweise für die konkrete Umsetzung in der schulischen Alltagspraxis anbot und drei Jahre später präsentierten Muttenthaler und Wonisch ihre Ergebnisse über „Rollenbilder im Museum“ und vertieften damit den Diskurs über Gender und Geschichtskultur. Ebenfalls 2010 kooperierte Bea Lundt mit der Fachdidaktik Deutsch auf einer Tagung an der Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart zum Thema „Lehramtsausbildung und Geschlecht“, bei der neue Perspektiven im Dialog zwischen Genderforschung und Fachdidaktik erörtert wurden. Die Tagung, deren Ergebnisse in der Reihe „Historische Geschlechterforschung und Didaktik. Ergebnisse und Quellen“ erschienen, gilt als „lohnender Anfangspunkt im Dialog“, dem „in Zukunft mehr Austausch, mehr Forschung und mehr Öffentlichkeit“ zu wünschen wäre, so der Tagungsbericht auf H-SOZ-KULT. [Weiterlesen.](#)

## CfP: 2. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung

Mit ihrer ersten Jahrestagung im Dezember 2013 schaffte es die ÖGGF erfolgreich, die Geschlechterforschung in ganzer Breite abzubilden. Die zweite Jahrestagung möchte mit einer Konzentration auf vier große Themenbereiche der Geschlechterforschung Diskurse anregen und weiter voranbringen. Dabei werden queer-theoretische, intersektionale und nicht-europabezogene Beiträge in allen Streams ausdrücklich begrüßt. [Nähere Informationen.](#)

## CfP: The Golden Age of LGBT Representations in Film and Television

The GLAAD media report for the 2012-2013 television season reported the highest number of LGBT characters and storylines ever. In the current season, as well, LGBT characters and stories continue to make up a percentage of mainstream film and television that is roughly equivalent to the population of Americans who self-identify as LGBT. Is this shift in representation merely a function of changing politics, or have politics been changed by what we've been exposed to on screen? [More information.](#)

## CfP: Auteurs and Authorship

Debates concerning authorship and the auteur theory have long divided the film and media studies scholarly community. A history of film criticism cannot be told without due attention to the auteurist critics and those critical of their cinephilic enthusiasm. Even before the „Golden Age“ of the auteur theory (1950s-1960s), certain directors, producers, writers, and even stars were recognized for inserting an authorial presence into their films. The rise of the auteur theory was contemporaneous with the birth of film studies within the academy, helping it to legitimize itself as an art form worthy of study.

What is the future of authorship in the field, particularly in regards to television and new media? Should we look for authors in the televisual landscape? Does it still matter? Papers examining individual auteurs or authorship debates in film criticism and theory are all welcome. [Read more.](#)

## CfP: Managing the Scene: Women in the Film Industry

Has there been a „golden age“ for women working behind the camera - as writers or directors, for example, or as producers, editors, choreographers, costume designers, or set decorators? Women represented only 18% of the primary film management of the top 250 domestic grossing films of 2012, and directed only 4% of the fiction films slated for release in 2014. Just four women have been nominated for an Academy Award as Best Director of a fiction film, and only one (Kathryn Bigelow in 2009) took home the trophy. Is the golden age of women as principal film managers gone, in a flicker? Or it is upon us? What traits characterize a film „managed“ - directed, produced, edited, written, choreographed, or even critiqued - by a woman? And why might those traits be golden? [More information.](#)

## CfP: Film Noir

Emerging during World War II and reaching its peak in the decade that followed, film noir emerged from the seamy underbelly of popular culture. It drew from pulp detective stories and the hard-boiled crime novels of authors like James M. Cain, flouting the dictates of the industry's moral guardians and embracing violence, blatant sexuality, and societal conflict. This style forced audiences to re-examine American values, including traditional gender roles, race, and sexuality; and as its social context changed, so too did film noir's critique.

What can be said about the effects that film noir has had upon traditional Western societies? What cultural or historical factors affected audience perceptions of these stories, and their subsequent pleasures? How did female spectatorship figure into postwar narratives? How has the anti-hero figured prominently in the deconstruction of patriarchy, if at all? This area, comprising multiple panels, explores the concept of Golden Ages across the production systems surrounding Film Noir. [Read more.](#)

## AUSSCHREIBUNGEN

### 0,5 WiMi-Stelle „Genderforschung der Lebenswissenschaften“ in Berlin

An der Humboldt-Universität zu Berlin ist an der Philosophischen Fakultät I, im Institut für Geschichtswissenschaften die Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters/einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin mit 1/2-Teilzeitbeschäftigung befristet für 1 Jahr (E 13 TV-L HU) zu besetzen.

Aufgabengebiet: Wiss. Dienstleistungen im Rahmen der Entwicklung fachübergreifender Forschungsprojekte im Themenfeld „Genderforschung der Lebenswissenschaften“; Ausarbeitung eines Projektantrags zur Einwerbung einer eigenen Stelle im genannten Forschungsfeld mit dem Ziel, Ergebnisse und Methoden der Genderforschung für die Lebenswissenschaften produktiv zu machen und eine explizite Kooperation mit einem ihrer Forschungsbereiche zu initiieren (z.B. Neurowiss., Epidemiologie, Psychologie, Didaktik der Biologie); Aufgaben zur Vorbereitung einer Promotion oder Erbringung zusätzl. wiss. Leistungen (PostDoc). Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## NEWS

### Neue Kommunikationsplattform zu Care, Gender und Green Economy

Die Einbindung von Sorgearbeit (Care) und Genderaspekten in die Forschung zur sogenannten Green Economy ist das Ziel einer neuen Internet-Plattform. Das von Wissenschaftlerinnen der Freien Universität, dem Verein LIFE e.V. und der Leuphana Universität Lüneburg betriebene Angebot [www.cage-online.de](http://www.cage-online.de) vereint Homepage, Forum, Blog und Informationen. Die Plattform soll den Aufbau eines Netzwerks von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Experten und Praktikern unterstützen. Sie können dort Informationen austauschen und zu Diskussionen über die Integration der Care- und Genderperspektive in ökonomische Forschung angeregt werden. [Mehr dazu](#).

### querelles-net 15(1) ist erschienen

Die neue Ausgabe von querelles-net ist erschienen und kann [hier](#) eingesehen werden. Einen Überblick über diese Ausgabe können Ihnen das [Inhaltsverzeichnis](#) sowie das [Editorial](#) geben.

### Die Natur der Neuzeit

Die globalen ökologischen Krisen zeigen unabweisbar an, dass Fundament und Struktur der neuzeitlichen Naturverhältnisse nicht nachhaltig sind. 500 Jahre abendländischer Ideen- und Realgeschichte haben tiefe Spuren an unseren fraglosen Fortschrittsidealen hinterlassen. Die globalen Krisen verweisen zugleich auf ein notwendiges Ende feministischer Marginalisierungen ökologischer Fragen. Unter dem Schlagwort „material turn“ kehren Natur und Materialität nach zwanzigjähriger Abstinenz in den Feminismus zurück. Die Einführung erläutert, welches vielfältige Wissen ein naturtheoretisch und -politisch engagierter Feminismus schon einmal hatte und welche Fragen heute (neu) gestellt werden müssen. (Barbara Holland-Cunz: Die Natur der Neuzeit. Eine feministische Einführung. Band 1, Opladen: Budrich 2014.)

### Capricen: Momente schwuler Geschichte

Pionierarbeiten zur Geschichte der Homosexualität und zur Kritik an der Heteronormativität kamen lange von Außenseitern des Wissenschaftsbetriebs. Die Reihe begann mit dem Publizisten Karl Heinrich Ulrichs und dem Medizinalrat Magnus Hirschfeld, wurde fortgesetzt bis zu den Aktivist\*innen der Schwul\*innenbewegung in den 1970er und 1980er Jahren. Erst in neuerer Zeit wenden sich immer mehr etablierte Wissenschaftler\*innen diesem Gegenstand zu. In Würdigung ihrer außerakademischen Vorläufer führen hier einige von ihnen ihre Kabinettstückchen vor. Der Band versammelt Anmerkungen zu Magnus Hirschfeld und zu einer „Magnetischen Gesellschaft“, Beiträge über einen homophoben General, einen elsässischen Landgerichtsrat im Besenschrank, einen schwulen amerikanischen Maler in Deutschland, die Jünglingsliebe im alten Islam, das Keuschheitsgelübde eines schwulen Konfirmanden und eine Reihe weiterer Merkwürdigkeiten aus der Homohistorie. (Rüdiger Lautmann (Hrsg.): Capricen: Momente schwuler Geschichte, Hamburg: Männerschwarm-Verlag 2014.)

### Über den Körper hinaus

Entfalten zeitgenössische Romane neue Konstruktionskonzepte von Körper und Subjekt?

Dieses Buch befasst sich mit Geschlechterkonstruktionen, die sich von den bisher vorherrschenden poststrukturalistischen Denkmodi unterscheiden: Anhand deutscher, polnischer, kroatischer, finnischer und französischer Romane ab Ende der 1990er Jahre erstellt Yuan Xue eine angemessene Interpretationsweise für die neuartigen literarischen Erscheinungen. Sie bietet ein breites Spektrum an behandelte(r) Literatur jenseits des Mainstreams und betritt so vielfach Neuland. (Yuan Xue: Über den Körper hinaus. Geschlechterkonstruktionen im europäischen Roman seit Ende der 1990er Jahre, Bielefeld: Transcript 2014.)